
Integrierte Versorgung und Benchmarking im Kompetenznetz Parkinson

K. Eggert

Kompetenznetz Parkinson, Rudolf-Bultmann-Str. 8, 35039 Marburg

e-mail: mitte@kompetenznetz-parkinson.de

Integrierte Versorgung für Parkinson-Patienten

Die aktuelle Versorgungssituation Parkinson Erkrankter zeigt erhebliche Hinweise auf Über-, Unter- und Fehlversorgung. Es gibt für die Versorgung der Parkinson-Patienten weder eine definierte Struktur, noch wird die Versorgung auf Effizienz überprüft. Sie ist im gegenwärtigen System z. B. durch eine fehlende einheitliche Dokumentation und fehlende klar definierte Zielparameter nicht überprüfbar. Um diese Defizite zu beheben, wurde ein Konzept zur integrierten Versorgung von Parkinson-Patienten vom Verband für Qualitätsentwicklung in Neurologie und Psychiatrie e. V. (QUANUP) und dem Kompetenznetz Parkinson (KNP) erarbeitet. Ziel ist die Entwicklung von Grundlagen für eine angemessene und effiziente Patientenversorgung. Dabei soll eine regionale, alle Leistungserbringer integrierende Strukturierung sowie ein kontinuierlicher Benchmarking-Prozess den Patienten-Nutzen sowie die Patientenzufriedenheit transparent machen. Nachfolgend soll der Leistungs- und Ressourceneinsatz der verschiedenen Versorgungseinrichtungen optimiert werden. In Mittelhessen wurde im Dezember 2006 ein erster Vertrag zur Integrierten Versorgung Parkinson zwischen der BARMER in Hessen, dem Universitäts-klinikum Gießen und Marburg, Standort Marburg, der Parkinsonklinik im Zentrum für Bewegungsstörungen Bad Nauheim (beides KNP-Mitglieder) und dem Verbund NeuroPraxen MittelHessen geschlossen. Ziel ist ein zwischen allen Beteiligten abgestimmter und qualitätsgesicherter Behandlungsverlauf im Sinne der Patienten.

Benchmarking bei Parkinson Patienten, die unter einer Depression leiden

Das KNP initiierte im Frühjahr 2005 eine vom BMBF/BMG geförderte multizentrische Benchmarking-Studie zur Erfassung der Versorgungssituation von Parkinson-Patienten hinsichtlich depressiver Symptome. Ziel der 3-jährigen Studie ist die Verbesserung der Diagnostik und Behandlung depressiver Symptome bei Parkinson-Patienten durch die Implementierung qualitätssichernder Maßnahmen. Dazu werden eine Evaluierung der Versorgungssituation in 19 neurologischen Universitätskliniken und Praxen sowie Weiterbildungsmaßnahmen in leitlinienorientierter Diagnostik und Behandlung depressiver Symptome bei Parkinson-Patienten stattfinden. Weiterhin werden fachbereichsübergreifende Qualitätszirkel mit dem Ziel einer kontinuierlichen kollegialen Supervision etabliert werden. Die Ergebnisse des ersten Studienabschnittes (Pilotphase) werden vorgestellt.